

Schriftleitung und
Verwaltung: Gelse
Prešernova ul. 5
Telephon . . Nr. 21
Anzeigen werden in
der Verwaltung zu
billigsten Gebühren
entgegengenommen.

Deutsche Zeitung

Bezugspreise:
Für das Inland
1/2-jährig Din 80.—
1-jährig „ 60.—
ganzjährig „ 120.—
Fürs Ausland ent-
sprechende Erhöhung
Einzelne Nummer
Din 1.25

Organ für die deutsche Minderheit in Slowenien

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 36

Gelse, Sonntag, 5. Mai 1929

54. Jahrgang

Die Minderheitendenkschrift der kleinen Entente.

Am 22. Mai wird in Beograd die Konferenz der kleinen Entente zusammentreten, um, wie eine halbamtliche Mitteilung besagt, sowohl alle politischen Fragen, durch die die Staaten der kleinen Entente berührt werden, als auch das Arbeitsprogramm der „Wirtschaftlichen Kleinen Entente“ durchzubespochen. Unter anderem dürfte auch das weitere Vorgehen in der Frage der Minderheiten besprochen werden, da die vollständige Ablehnung aller vom Deutschen Reich und von Kanada in dieser Beziehung gemachten Vorschläge seitens der Staaten der kleinen Entente und Polens den Streit darüber neu aufleben läßt.

Der Wortlaut der diesbezüglichen Denkschrift der genannten Staaten an das Dreierkomitee des Völkerbundes ist inzwischen bereits veröffentlicht worden und läßt deutlich erkennen, daß man sich gar nicht einmal besondere Mühe gibt, die ablehnende Haltung zu begründen. Die Denkschrift wendet im allgemeinen gegen die vom Deutschen Reich und Kanada gemachten Vorschläge ein, daß ihre Durchführung wohl die Unabhängigkeit der Nationalstaaten und damit den Frieden gefährden, nicht aber dem Minderheitenschutz dienen würde. Die Minderheiten in den genannten Ländern hätten — so fährt die Denkschrift fort — überhaupt keinen Grund sich zu beklagen und unzufrieden zu sein, da die Verträge ihnen alle Garantien in dieser Hinsicht bieten und diese Verträge unter dem Schutze des Völkerbundes stehen. Das heutige System „ist vollkommen und gibt keinen Anlaß zur Kritik“, denn der Völkerbund habe nie gebildet, daß die Minderheitenrechte geschmälert oder verletzt würden.

Daß die Verträge einen weitreichenden Schutz der Minderheiten vorsehen, ist richtig und ebenso, daß diese Verträge unter dem Schutze des Völkerbundes stehen, allein erstens ist das Beschwerderecht beim Völkerbunde ganz unzureichend, zweitens ist der Völkerbund kein unparteiischer Gerichtshof, sondern eine Diplomatenkonferenz, die im wesentlichen den Bedürfnissen der beiden Westmächte und den Verbündeten Frankreichs zu ausgesprochen politischen Zwecken dient, und drittens bleibt die Beobachtung und Durchführung der erwähnten Verträge dem Belieben der betreffenden Staaten und ihrer Regierungen überlassen. Es ist an dieser Stelle bereits darauf hingewiesen worden, daß infolgedessen die Behandlung der Minderheiten in den Staaten der kleinen Entente nicht gleich ist. Die Minderheiten wären mit den Bestimmungen der Verträge vollkommen zufrieden, wenn sie wirklich restlos angewendet würden. Das ist aber nicht der Fall. Es ist deshalb auch ganz begreiflich, daß die Denkschrift der Staaten der kleinen Entente und Polens die größte Gefahr in der geforderten Publizität der Petitionen an den Völkerbund erblickt, da dadurch eine „sehr gefährliche politische Propaganda begünstigt werde.“ In der Tat: nur durch die Verhängung der strengsten Zensur im ganzen Auslande hinsichtlich aller derartigen Veröffentlichungen könnte die Behauptung der Denkschrift, daß die Minderheiten in den genannten vier Staaten keinen Anlaß zur Unzufriedenheit haben, nicht erschüttert werden.

Die Denkschrift selbst legt sich in dieser Beziehung allerdings weniger Zurückhaltung auf, indem sie gegen die Minderheiten die Anklage der Unloyalität erhebt und ihnen bedeutet, daß sie nicht erwarten können, daß ihre Rechte geachtet werden, wenn sie nicht auch gleichzeitig ihre Pflichten erfüllen. Abgesehen davon, daß hier offen zugegeben wird, daß Rechte der Minderheiten nicht immer geachtet werden, ist der generelle Vorwurf, daß die Minderheiten ihre

Pflichten gegen die betreffenden Staaten nicht erfüllen, eine beweislose Behauptung, der, um nur die deutschen Minderheiten herauszugreifen, entgegen zu halten ist, daß ein großer Teil der deutschen Abgeordneten in der Tschechoslowakei im Regierungslager steht und die Deutschen Rumaniens und Jugoslawiens es niemals an Loyalität gegenüber ihren Staaten haben fehlen lassen.

Das neue Wohnungsgesetz.

Der König hat am 26. April das neue Wohnungsgesetz unterschrieben, das vom 1. Mai bis 1. November 1929 in Geltung stehen wird. Der definitive Wortlaut des neuen Gesetzes ist in deutscher Uebersetzung folgender:

Artikel 1.

Mit 1. Mai 1929 gehen alle Wohnungen, deren freie Verfügung bisher eingeschränkt war, in das freie Verfügungsrecht des Eigentümers über. Ausgenommen sind die Fälle der Artikel 2 und 10 dieses Gesetzes.

Artikel 2.

Wohnungen, welche bisher den Beschränkungen im Sinne des Gesetzes über die Veränderungen und Ergänzungen der Wohnungsgesetze vom 30. April 1928 unterworfen waren, bleiben auch nach dem 1. Mai 1929 beschränkt, aber nur in Städten mit über 10.000 Einwohnern, und zwar:

1. Wohnungen mit 3 Zimmern, wenn darin Familien mit wenigstens 4 Mitgliedern wohnen;
2. Wohnungen mit 2 Zimmern, wenn darin Familien mit wenigstens 3 Mitgliedern wohnen;
3. Wohnungen mit 1 Zimmer, wenn darin Familien mit wenigstens 2 Mitgliedern wohnen.

Zu den Zimmern werden nicht gerechnet Küchen, Vorzimmer, Gänge, Speisekammern, installierte Badezimmer und Dienstbotenzimmer. Unter Familienmitgliedern sind Verwandte nach Blut, durch Ehe bis einschließlich zum zweiten Glied sowie adoptierte Kinder zu verstehen.

Artikel 3.

Im Sinne des obigen Artikels dieses Gesetzes sind noch weiterhin geschützt:

1. Aktive Staatsbeamte, Offiziere, Unteroffiziere, Bedienstete, Diener und ihre Witwen und Familien, ausgenommen Beamte und Offiziere, welche

Der letzte untersteirische Bauernaufstand.

Aus der Vergangenheit unserer Heimat.

Von Anna Wambrecht-Samer

Als sich im Jahre 1790 die Nachricht vom Tode Josefs II., den sie den Bauernkaiser nannten, in unseren Gegenden verbreitete, ergriff die damals noch schwer geknechteten armen Bauern große Angst um ihr weiteres Schicksal.

Das Volk wurde unruhig, weil es fürchtete, die Herren könnten den Tod des guten Kaisers als Vorwand nutzen, um die von ihm aufgehobene Leibeigenschaft wieder einzuführen und ihm seine sonstigen kleineren oder größeren Gerechtigkeiten zu nehmen.

So kamen die Täuferer Bauern in den dortigen Schloßhof gelaufen und erklärten stürmisch, sie wollten nicht glauben, daß der Kaiser gestorben sei.

Der Schloßpfleger redete ihnen eine Weile zu und suchte ihnen das Gegenteil klar zu machen. Da sie aber trotzdem auf ihrer Meinung beharrten, ließ er schließlich die Widerspenstigen ergreifen, nach einander auf die Bank binden und jeden einzelnen so lang prügeln, bis er laut erklärte, er glaube und wisse es nun, daß der Kaiser gestorben sei.

Die Täuferer Bauern, durch diese Züchtigung eingeschüchtert, verhielten sich daraufhin ruhig und gingen ihrer Arbeit nach, suchten insgeheim über die gestrengen Herren, unternahmen aber nichts.

Um ein Beträchtliches ausständischer aber wirkte sich die Kunde vom Tode des Kaisers, der selbst einmal in Slavowitz in Mähren den Pflug geführt hatte, um damit zu beweisen, wie sehr er den Bauernstand ehre, einige Kilometer südlich von Taffer, in Laaf bei Steinbrück, aus.

Die dortigen Bauern rotteten sich am 30. Juni 1790 bei Tagesanbruch zusammen, umringten das Schloß Laaf und begehrten dessen Inhaber, den Herrn von Apfalterer, zu sprechen.

Als er sich nach einer Weile sehen ließ, veranlaßten sie ihn, eine in aller Eile errichtete Tribune zu besteigen, auf welcher er das Begehren der Bauern, daß weder Robot, noch Zehent, noch Zinsgetreide an die Herrschaft zu leisten sei, erst mündlich, daß es alle hörten, und dann auf einem Bogen Papier, durch seine Unterschrift, erfüllen mußte.

Daraufhin ließen sie den Baron des weiteren unbehehligt, bemächtigten sich dafür aber der herrschaftlichen Beschlüßer, welche die Bauernweiber der ganzen Umgebung drangsaliert hatte, rissen ihr die Kleider vom Leibe und prügelten sie weiblich durch.

Als der Schloßverwalter und der Pfarrer den Lärm hörten und das Getümmel von ihren Fenstern aus erblickten, entflohen sie eilig nach Gali.

Die Rebellen hielten sich, nachdem der Baron ihnen erzwungenermaßen alles Verlangte zugestanden hatte und die Beschlüßer in genugsam mßhandelt worden war, nicht mehr lange in Laaf auf, sondern machten sich unter Verwünschungen und Drohungen, die Save entlang, auf den Weg nach Lichtenwald.

Alle Dörfer und Bauernhöfe am Wege wurden aufgestöbert und die Bauern, sofern sie sich dem Zuge nicht freiwillig angeschlossen, durch die Drohung, daß ihnen das Dach über dem Kopfe allsogleich angezündet werde, zum Mitgehen veranlaßt. So blieb keiner zuhause und der Haufe wuchs im Weiterziehen ständig an, von dem Gezeiter oder ausmunternden Geschrei der zurückbleibenden Weiber und Kinder begleitet.

Es wurde auch eine Anzahl von Eilboten über das Gebirge nach Montpreis entsendet, um die dortigen Untertanen zur Teilnahme an der Rebellion gegen die Grundherren einzuladen. Ein Großteil der Montpreißen Bauern folgte dem Rufe und eilte auf dem Fußwege gegen Lichtenwald, wo der ganze Haufe am Nachmittag, alles in allem etwa 3000 Mann stark, eingetroffen ist, was eine Anzahl be-

Ärzte oder Ingenieure sind, wie auch Zahnärzte, Veterinäre und Architekten, wenn sie das Recht zur Ausübung der Praxis haben, ebenso auch jene Staatsbeamten, welche eine solche Praxis ausüben, ohne Rücksicht darauf, ob sie sich das Recht auf diese Praxis erworben haben;

2. Pensionisten, Pensionistinnen, Witwen von Pensionisten und deren Familien, ausgenommen Pensionisten, welche Advokaten, Ärzte, Zahnärzte oder Architekten sind, wenn sie eine Praxis ausüben, ohne Rücksicht darauf, ob sie das Recht dazu haben;

3. Kriegsinvaliden und ihre Familien, wenn sie sich in einer schlechten Wirtschaftslage befinden,

4. Kriegswitwen und Familien von im Kriege Gefallenen, Verstorbenen und Verbtorbenen, welche sich in einer schlechten Wirtschaftslage befinden;

5. alle körperlichen Arbeiter wie auch Gewerbetreibende, welche nicht auf ihren eigenen Namen arbeiten und keine eigenen Werkstätten haben, sondern bei anderen angestellt sind und von Monatszahlungen und Tagelöhnen leben, ferner Arbeiterinnen aller Arten und Unternehmungen, Witwen von Arbeitern und ihre Familien, wenn der gemeinsame monatliche Verdienst aller Mitglieder der betreffenden Familie, die in der gleichen Wohnung wohnen, 2500 Din nicht übersteigt. Die Schätzung der Höhe der monatlichen Einkünfte ist von der freien Schätzung des Gerichtes abhängig.

Personen aus Punkt 1 und 2 dieses Artikels, welche neben den gesetzlichen Bezügen noch andere ständige Einnahmen haben, deren Betrag über 36.000 Din im Jahr ausmacht, wie auch Staatsbeamte und Offiziere der 1., 2. und 3. Gruppe der I. Kategorie haben kein Recht auf die Begünstigungen dieses Gesetzes.

In die Miete werden nicht eingerechnet die Taxen für Wasser, für Müllabfuhr, für Reinigung der Gassen, Abgüsse und Rauchfänge. Besonders gezahlt werden sie ausnahmsweise, wenn ein anderer Vertrag mit den Eigentümern besteht. Die Taxe für die Reinigung der Klosette fällt zu Lasten des Eigentümers. Wenn die Wohnung zum Teil unverwendbar ist, so der Mieter nicht zur Gänze ausnützen kann und der Eigentümer die dringendsten Reparaturen nicht durchführen lassen will, vermindert sich die Höhe der Miete im Verhältnis zur Unverwendbarkeit der Wohnung, insoweit diesbezüglich nicht etwas anderes abgemacht worden ist. Wenn der Eigentümer den Mietzins überhaupt nicht in Empfang nehmen will, aus irgendeinem Grunde, wird dieser bei der zuständigen Gemeindebehörde in der für die Bezahlung der Miete festgesetzten Frist deponiert.

Artikel 4.

Für Wohnungen nach Artikel 2 dieses Gesetzes, welche unter der Beschränkung bleiben, wird die bisherige Miete (nach dem Gesetz vom 30. April 1928), vermehrt um 10%, gezahlt werden, wenn nicht anders abgemacht wurde.

In den Mietpreis fallen nicht: die Taxe für Wasser, für Licht.

beutete, welche für die damalige Zeit von nicht zu unterschätzendem Einfluß auf den Frieden des Landes sein konnte.

Erst erging es dem Pächter der Herrschaft Lichtenwald, wie am Morgen dem Apfelterer in La. Er mußte ebenfalls vor dem Schloß eine Tribüne bestiegen und alles bekräftigen, was die drohenden und krawallierenden Bauern verlangten. Darauf zwangen sie ihn, im Markte unter Trommelschlag auszurufen zu lassen, daß von Stunde an alle Abgaben, mit Ausnahme der landesfürstlichen Steuern und der Kaplankollektur, abgeschafft seien.

Während dieser Kundmachung im Orte machten sich ein paar heimische Bauern im Schlosse über den herrschaftlichen Amtsschreiber hr, welcher die Roboten eingeteilt und den Zehent eingekauft, die Zinsentreibung mit Prügelein und Gefängnis verfügt hatte und dessen Anblick die Erbitterung der teilweise schon bezehnten Bauern noch steigerte, rissen ihm mitten unter seinen Ubarian und Zinsregistern alle Haare aus, bis er, sich vor Schmerzen krümmend, lahmlählig und blutend, unter dem Tische liegen blieb.

Darauf wurde der Inhalt des Lichtenwalder Schloßkellers zum Gutteil ausgetrunken und noch während der Nacht der Marsch nach Montpreis angetreten.

Am 1. Juli um acht Uhr früh erschienen die Aufständischen im Markte Montpreis und einige von ihnen rannten gleich in die Kirche, um mit allen

Artikel 5.

Der Eigentümer hat das Recht zur Kündigung in folgenden Fällen:

a) Wenn er die Wohnung für sich und seine verheirateten Söhne oder Töchter zur persönlichen Verwendung braucht.

b) Wenn die Niederreißung eines alten Gebäudes wegen des Baues eines neuen notwendig ist. Das Aufmauern von neuen Stockwerken wird im Sinne dieses Artikel im allgemeinen nicht als Bau eines neuen Gebäudes anstelle des alten angesehen. Während des Aufmauerns von neuen Stockwerken muß der Eigentümer die Wohnung des Mieters in den unteren Räumen technisch vollkommen sicherstellen. Ausnahmsweise aber wird dem Eigentümer bewilligt, daß er dem Mieter nur jene Teile der Räume entziehen kann, welche unbedingt erforderlich sind zum Bau von Stiegen, zur Herstellung einer Verbindung der neuen Stockwerke mit den Kellern, falls eine solche nicht vorhanden ist.

c) Wenn dem Eigentümer mit Rücksicht auf die Zahl der Mitglieder seiner Familie und anderer Familien, die er in seinem Hause hat, eine Erweiterung der Wohnungen notwendig ist.

d) Wenn der Mieter die schuldige Miete für zwei Monate nicht zahlt.

e) Wenn der Mieter die Mietsräume im Gegensatz zu ihrer Bestimmung verwendet oder sie absichtlich bzw. durch große Nachlässigkeit bei der Verwendung beschädigt, ohne daß er dem Eigentümer hierfür eine Entschädigung bezahlt.

f) Wenn der Mieter oder seine Angehörigen oder seine Untermieter in der Wohnung ein unmoralisches oder ärgernisserregendes Leben führen oder wenn der Mieter zuläßt, daß dies andere tun, oder wenn er mit seinem Benehmen in der Wohnung oder im Hof dem Eigentümer oder anderen Mietern das Weilen im selben Gebäude beschwerlich macht;

g) im Falle der Beleidigung der Ehre oder der physischen Beschädigung des Eigentümers oder seiner Angehörigen von Seite des Mieters oder dessen Angehörigen, außer wenn der Eigentümer selber dazu herausgefordert hat.

In den unter a), b) und c) angeführten Fällen beträgt die Frist für die Ausfiedelung des Mieters einen Monat, in den Fällen von d) weiter aber 15 Tage vom Tage an, wo der Beschluß über die Statthaftigkeit der Kündigung durchführbar wurde.

Im Fall eines Streites, daß der Eigentümer nach den Punkten a) b) und c) dieses Gesetzes nicht so vorging, und wenn er die Wohnung unter irgendeiner anderen Bedingung kündigte wird er mit einer Strafe von 10.000 bis 30.000 Din bestraft werden.

Artikel 6.

Personen im Sinne des Artikels 3 dieses Gesetzes, welche ein Haus im selben Ort besitzen, sei es auf den Namen ihrer Frau oder ihrer Kinder, die mit ihnen zusammen wohnen, wie auch in dem Fall, wenn sie im gleichen Ort eine Wohnung haben, welche nicht unter die Beschränkungen fällt, verlieren das Recht auf die Begünstigungen im Sinne der Bestimmungen des Artikels 2 dieses Gesetzes. In

Glocken Sturm zu läuten. Desgleichen geschah auch alsbald in den benachbarten Kirchen zum hl. Kreuz, zu St. Veit und jenseits des Weltsbacher Berges, in Zigorje.

Der Montpreiser Schloßherr, Franz Anton Reichsritter von Protasi, welcher schon am Vortage durch den Laaker Herrschaftsboten von dem drohenden Aufstand unterrichtet worden war, hatte sich vom Stadtkommandanten von Cilli eine Abteilung Soldaten erbeten, welche sich samt dem zur Teilnahme an der Verteidigung herbeigekehrten St. Veiter Kaplan Apath um diese Zeit schon im Schloß befand.

Dieses wurde auch alsbald, unter Geschrei und Drohungen, von den mit Sensen, Dreschflegeln, Hacken und Morgensternen bewaffneten Bauern umstellt, welche die Herausgabe des Schloßherrn verlangten, die man ihnen natürlich verweigerte. Wohl aber wurden sie von den Schloßknechten aus durch den greisen Reichsritter und dessen Sohn Josef Kasimir auf das dringendste ermahnt, Ruhe zu halten und friedlich auseinanderzugehen.

Weil der Tumult aber immer ärger wurde und alles gütliche Zureden nicht fruchtete, wurde den Rebellen mit Schießen gedroht und weil auch dies nicht verfruchtete, erst blind geschossen, um die Leute abzuschrecken und sie zu zerstreuen.

So ging es fort bis sechs Uhr abends, wo der Aufruhr und das Geschrei seinen Höhepunkt erreichte. Da wurde ein Musketenschuß in die Menge abge-

diesem Fall hat der Mieter in 15 Tagen vom Tage an, an dem der Beschluß über die Kündigung exekutiv geworden ist, auszugiehen.

Artikel 7.

Transferierte Staatsbeamte und Diener verlieren im Ort ihrer bisherigen Wohnung das Recht auf Wohnung in der Frist von drei Monaten nach Enthebung von ihrer bisherigen Pflicht.

Artikel 8.

Mieter, welche mit diesem Gesetz nicht geschützt sind, müssen, wenn ihnen die Wohnung vor Inkrafttreten dieses Gesetzes gekündigt wurde, bis spätestens 15. Juni l. J. ausziehen. Wenn ihnen die Wohnung bisher nicht gekündigt wurde, ist die Kündigung nach den Bestimmungen des Zivilrechtsgesetzes durchzuführen. Im Falle daß vorher ein Streit zwischen Eigentümern und Mietern über die Ausfiedelung nach den Bestimmungen des bisherigen Wohnungsgesetzes entstanden war, hat die Ausfiedelung des Mieters, welcher den Schutz nach den Bestimmungen des Artikels 2 dieses Gesetzes verliert, ebenfalls bis spätestens 15. Juni l. J. zu erfolgen, ohne Rücksicht auf den bestehenden Streit.

Artikel 9.

Alle Streite nach diesem Gesetz ohne Rücksicht auf ihren Wert haben als dringend in der Frist eines Monats vor der ersten Instanz der Einzelrichter der Gerichte I. Klasse bzw. vor den Bezirksgerichten verhandelt zu werden; über die Beschwerden beschließt in einer Frist von 15 Tagen als letzte Instanz das Gericht II. Klasse (Kreisgericht, Gerichtstafel). Für alle Streite und Forderungen nach diesem Gesetz gelten die Vorschriften des zivilgerichtlichen Verfahrens. Die Frist für Beschwerden beträgt 8 Tage. Für alle diese Streite sind die Taxen nach Tarif Nr. 173, 174 und 176 des Taxengesetzes zu bezahlen. Der Wert des Streites wird nach dem Betrag der einmonatlichen Wohnungsmiete bestimmt.

Artikel 10.

Eine sich in einem bis Ende 1918 gebauten Hause befindliche Wohnung von 1 bis einschließlich 3 Zimmern, welche der Hauseigentümer binnen 3 Monaten wegen der hohen Miete nicht vergibt, wird kommissionell geschätzt und Personen in Miete gegeben, welche sie verlangen. Die Personen, welche auf solche leere Wohnungen reflektieren werden, reichen die diesbezüglichen Ansuchen beim Gemeindeamt ein. Sobald die Kommission den Mietzins festgesetzt hat, fordert sie den Hauseigentümer auf, binnen 3 Tagen zu erklären, welchen Reflektanten, falls ihrer mehrere sind, er als Mieter nimmt. Wenn keine Antwort erfolgt, bestimmt die Gemeindebehörde selbst, wer in die Wohnung einzuziehen soll.

Die Gemeindebehörde ist verpflichtet, eine Kommission zu ernennen, wenn dies die interessierte Person verlangt. Zur Kommission gehört ein Richter des erstinstanzlichen Gerichtes, den der Präsident des betreffenden Gerichtes delegiert, dann ein Bauingenieur der Gemeinde und ein Ausschußmitglied der Gemeindebehörde. Im Fall die Gemeinde keinen eigenen Ingenieur besitzt oder dieser abgehalten ist, wird ein

geben und ein Montpreiser brach schwer verletzt zusammen.

Sogleich drängten sich alle um den Verwundeten und das Hauptinteresse ward solchergestalt vom Schlosse abgelenkt.

Diesen Augenblick benützten die Soldaten zu einem Ausfall und brachen sämtlich unter scharfer Feuer aus dem Tor.

Da wurden die Bauern kopflos und rannten schreiend nach allen Richtungen auseinander.

Zehn von ihnen blieben verwundet liegen, die anderen suchten das Weite und sammelten sich nicht mehr. Dieser Aufstand hatte keine weitere Ausdehnung, die Leibeigenschaft blieb abgeschafft, bis unter dem Drucke der Revolution von 1848 auch deren letzter Rest, die Robott und der Zehent, beseitigt wurde.

Von all den Wirrungen und Drangsalen bis zu seiner Befreiung weiß der heute ruhig auf seinem Besitz lebende Bauer wenig mehr. Die Erinnerung daran lebt noch teilweise wie eine halbverklungene Sage in der Ueberlieferung alter Leute fort, wenn auch so verändert, daß sie diesen aus alten Papieren geschöpften historischen Ereignissen kaum ähnlich steht.

Tatsache ist, daß die untersteirischen Bauern, sich um die Früchte ihres Fleißes betrogen wähnend, auf die Nachricht vom Tode ihres Schützers Josephs II., sich noch einmal zusammensetzten und ihre kaum erlangten Privilegien schützen zu müssen glaubten.

anderer Ingenieur der autonomen Behörden oder ein Privat-Ingenieur zugezogen. Wenn in der Stadt kein Richter ist, kommt an seine Stelle der Vorsteher der örtlichen Polizeibehörde.

Bei Schätzung der Höhe des Mietzinses muß die Kommission in Betracht ziehen, wann das Haus gebaut wurde, ob und inwieweit es amortisiert ist, in welchem Zustande sich die Wohnung befindet, aus wieviel Einheiten sie besteht, wo sie liegt, wieviel Kapital investiert wurde, wie groß die Kosten und Ausgaben des Hauseigentümers sind und wieviel der Reingewinn der betreffenden Wohnung beträgt. Die Kommission beschließt mit Stimmenmehrheit. Den Kommissionsmitgliedern gebührt eine Entlohnung von 40 Din für eine Wohnung mit 1 Zimmer, von 50 Din für eine Wohnung mit 2 Zimmern und von 60 Din für eine Wohnung von 3 Zimmern, für jede Wohnungsschätzung besonders. Diese Entlohnungen bezahlt der Mieter vor der Einmündelung. Im Fall der Hauseigentümer die Einmündelung des festgesetzten Mieters ablehnt, findet diese in Anwesenheit der zuständigen Behörde statt. Die Frist von 3 Monaten beginnt zu laufen: wenn der bisherige Mieter in der ersten Hälfte des Monats ausgezogen ist, vom 1. dieses Monats an, wenn er in der zweiten Hälfte ausgezogen ist, vom 1. des kommenden Monats an. Für Wohnungen, welche am 1. Mai 1929 leer werden, beginnt die Frist mit diesem Tage zu laufen. Was nicht in die Miete fällt und wie vorzugehen ist, wenn der Hauseigentümer den Mietzins ablehnt, ist in Artikel 4 dieses Gesetzes bestimmt. Auch der Ausmündelungsstermin richtet sich nach den Bestimmungen dieses Artikels. Verhandelt und Urteil gesprochen wird vor der Gerichtsbehörde im Sinne des Art. 9 dieses Gesetzes.

Artikel 11.

Uebertretungen nach diesem Gesetz verjähren in sechs Monaten. Die Geldstrafen fließen in den Fond für den Bau von Kleinwohnungen bei der staatlichen Hypothekbank in Beograd.

Artikel 12.

Der Minister für soziale Politik wird die erforderlichen Bestimmungen für die Durchführung dieses Gesetzes erlassen.

Artikel 13.

Nach Inkrafttreten dieses Gesetzes hören alle Bestimmungen der bisherigen Gesetze, die mit ihm im Widerspruch stehen, zu gelten auf.

Artikel 14.

Die Bestimmungen dieses Gesetzes treten in Kraft, sobald es der König unterschreibt erhalten verbindliche Kraft am 1. Mai und gelten bis 1. November l. J.

Politische Rundschau.

Ausland.

Blutiger 1. Mai.

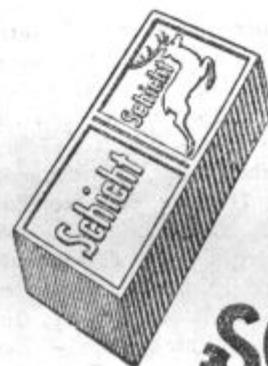
In Berlin kam es am 1. Mai zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten, welche letztere seit Wochen auf ein Blutbad hingearbeitet hatten. Der Aufruhr blieb auf eine kleine Umgebung um den Nebelbeck-Platz beschränkt, hier aber fanden von 5 Uhr bis in die späten Abendstunden regelrechte Straßenkämpfe mit Revolvern, Pflastersteinen, Panzerwagen und Maschinengewehren statt. Es fanden 9 Personen den Tod, 80 wurden verwundet und 800 verhaftet. Auf kommunistischer Seite trat hauptsächlich halbwegsiges Gesindel in Aktion, während sich die feigen Anführer abseits in ihren Redaktionen hielten. In Paris verlief der 1. Mai ohne Blutvergießen, freilich hatte die Polizei vorfichtshalber 3287 Personen eingesperrt. Auch in Wien verlief der Tag ruhig. Daß bei uns in Jugoslawien nirgends von einem 1. Mai überhaupt etwas zu spüren war, versteht sich von selbst.

Die Konferenz der Kleinen Entente.

In Bestätigung der bisherigen Meldungen werden auf der bevorstehenden Konferenz der Kleinen Entente sowohl wirtschaftliche als auch politische Fragen zur Behandlung kommen. In wirtschaftlicher Hinsicht stehen die Vorarbeiten der Kleinen Entente im Vordergrund. Was die politischen Verhandlungsgegenstände anlangt, so skizziert sie der rumänische Senator Batzaria in einem Bularester Blatte folgendermaßen: 1. Stellungnahme in der Frage der Reparationen Oesterreichs (?) und Ungarns. 2. Verabredung eines gemeinsamen Vorgehens in der Minderheitenfrage vor dem Völkerbund. 3. Klärung der Beziehungen zwischen der Kleinen Entente und Bulgarien. In erster Linie handelt es sich hier um die Ausgleichung noch vorhandener Gegensätze zwischen Jugoslawien und Bulgarien, die auf der Pirotter Konferenz nicht bereinigt werden konnten. Hinsichtlich der Minderheitenfrage werden aber auch Gegensätzlichkeiten zwischen Rumänien und Jugoslawien zur Sprache kommen, wenigstens bemerkt Senator Batzaria, daß selbst nach zehn Jahren nicht einmal in der Behandlung der beiderseitigen Minderheiten zwischen Rumänien und Jugoslawien ein Einvernehmen erzielt werden konnte.



Die schöne Serbin



schätzt schöne Wäsche, die stets blendend sauber ihr lange erhalten bleibt. Sie nimmt deshalb nur

SCHICHT SEIFE

Aus Stadt und Land.

Konzert des Zita-Quartetts. Es war wieder einmal ein Konzert mit Hindernissen. Erstens hatte der eiserne Vorhang Mucken, so daß die Künstler vor dem Vorhang auf einem 2 Meter hohen hölzernen Gerüst spielen mußten, welches sonst offenbar bei Hinrichtungsszenen auf der Bühne als Schaffot benützt wird. Die Musik war allerdings besser als wenn die Künstler auf der Bühne gespielt hätten. Zweitens litt der Besuch darunter, daß derzeit eine Zigeunerkapelle in unserer Stadt auftritt, was für viele „Kunstsinige“ eine Attraktion bedeutet, gegen die das Zita-Quartett Null ist. Wir sind leider sehr an der Peripherie von Europa gelegen. Da kann man nichts machen. Der Besuch war immerhin gut, die Stimmung großartig, wie es ja bei einem Konzert des Zita-Quartetts nicht anders sein kann. Die Künstler, die unserer Stadt ohne Unterschied der Nation als Menschen und Musiker herzlich nahe stehen, hätten sich diesmal ein rein tschechisches Programm gewählt. Mancher mag davon befremdet gewesen sein. In Wirklichkeit hatten die Zitas recht, sich so kurze Zeit nach dem Konzerte des Dresdner Streichquartetts ein Programm zu bestimmen, welches ihrer Eigenart liegt und von keinem anderen Quartett, ausgenommen das böhmische, so raffig und stilrein gespielt werden kann. Beiläufig bemerkt, ist es bezeichnend, daß das Dresdner Streichquartett den Zitas Hochachtung entgegenbringt und umgekehrt. Der Schreiber dieser Zeilen weiß das von den Künstlern selbst und sieht in dieser neidlosen Anerkennung einen Beweis der echten Künstlerschaft der Dresdner und der Zitas. Denn kleine Götter, manchmal sogar größere, pflegen an sich kein gutes Haar zu lassen. Nun wieder zur Sache. Ueber das wunderbare Zusammenpiel, über die Raffigkeit und Empfindungstiefe, über die technische Vollendung und die Güte der Instrumente dieses Quartetts noch ein Wort zu sagen, hieße oft Gesagtes wiederholen. Wir wollen uns daher dem Programme selbst zuwenden. Benzl Pichl (1741—1805), bei Labor in Böhmen geboren, brachte fast sein ganzes Leben in Italien und in Wien zu und schuf eine Anzahl von Werken, welche ausnahmslos das Gepräge des Zeitalters Josef Haydn an sich tragen. Auch in diesem Quartette fließt alles glatt und

lieblich dahin, Lämmer weiden auf grünen Fluren, hoch oben am Himmel ziehen rosige Wolken ihre Bahn. Ueberall ist tiefer Frieden und harmloses Genießen. Aus dieser himmelblauen Welt führten uns die Künstler in einem kolossalen Sprunge in den Bereich allermoderner Musik. Bohumil Martinus, eines jungen, hochbegabten Tschechen, Quartett ist der Ausdruck einer werdenden Welt, in der es noch chaotisch zugeht und alles auf das große, erlösende „Es werde Licht“ wartet. Eine ausgesprochen expressionistische Musik, die sicher viel sagt, die aber uns, die wir selten Gelegenheit haben, solche Musik zu hören, ratlos macht, obwohl Martinus lange nicht so radikal ist wie z. B. Hindemith. Manchmal finden sich sogar Dreilänge, Terzengänge u. s. w. Unerhört die Virtuosität, mit der das Zita-Quartett diese rasend schwere Musik spielt. Dvoraks herrliches Quartett in C-Dur wirkte wie eine Befreiung. In der Wiedergabe dieser wundervollen Hergensmusik zeigt sich die Künstlerschaft des Zita-Quartetts in ihrer ganzen Größe. Hier liegt das Geheimnis der großartigen Erfolge, welche die Zitas in allen Kulturländern der alten und neuen Welt errungen haben. Das Dvorak-Quartett war zugleich eine Gedenkfeier. Denn am 1. Mai waren es 25 Jahre, seitdem der ehemalige Fleischerlehrling und spätere große Meister Anton Dvorak von dieser Welt Abschied nahm. Toller Beifall folgte der überirdisch schönen Aufführung, so daß die Künstler noch zweimal das — Schaffot besteigen mußten, um zwei Teile „Tres lent“ und „Scherzo“ aus dem Quartett des französischen Impressionisten Claude Debussy zuzugeben. Der verführerische Klangzauber dieser Musik rief neue Beifallstürme hervor und es war schon recht spät geworden, als sich die letzten Enthusiasten beruhigten.

Feuerwehrtag. Wie wir hören sind die Vorarbeiten für den heuer am 2. Juni abzuhaltenden Feuerwehrtage im besten Gange, der es uns ermöglicht, vorausgesetzt volles Gelingen, der schon so lange projektierten Rettungsabteilung näher zu kommen und diese Einrichtung noch heuer verwirklicht zu sehen. Die Damen werden schon jetzt mit der Bitte um Gaben für die Tombola und den Glückshafen mit einem Bogen ausgestattet bei unsern Mitbürgern vorsprechen und erfucht das Kommando der Wehr, die gütigst gespendeten Beste bis 15. Mai zur Firma J. Jellenz zu schicken, da ein

Teil dieser ausgestellt werden wird. Sp- und Trinkwaren, mögen im Bogen genauer verzeichnet werden, und kommen erst am Festtage vormittags im Depot der Freiwilligen Feuerwehr (Magistrats Hof rechts) zur Ablieferung.

Traunng. Mittwoch, den 1. Mai wurde Herr Rado Pećnil, Journalist in Celje, mit Frä. Paula Gračner aus Celje getraut. Als Trauzeugen fungierten Herr Miro Rajcen, Obmann der 1. Südböhmischen Weinbauernoffenschaft in Celje, für den Bräutigam und Herr Dentist Emanuel Hoppe für die Braut.

Polizeinachrichten aus Celje. In der Küche des Gasthauses „Stalna klet“ in Zavodna tranken und sangen eine Gruppe von Arbeitern, welche bei der Sammregulierung unter dem Schloßberg beschäftigt sind. Dies schien den Fabrikarbeitern Viktor Lebenj, aus Bukovžak und Anton Mumelj aus Čret nicht zu passen, denn sie begannen plötzlich die Arbeiter mit Stuhlbeinen zu bearbeiten und mit Krügeln zu bombardieren. Eine gewisse Julka Bobišek, welche Frieden stiften wollte, bekam ein Glas an den Kopf, ferner wurde der Arbeiter Paul Čretnik verletzt. Die beiden Käufer verursachten dem Wirt einen Materialschaden von 170 Din. — Dem 31-jährigen, beim Kohlenhändler Herrn Franjo Kalan in Celje bediensteten Knecht Rudolf Matošević ist seine beim Hausbau bei der „Krone“ beschäftigt gewesene Frau Katharina mit dem verheirateten Maurer Kauc durchgegangen; sie nahm auch ihre beiden im Alter von 4 und 7 Jahren stehenden Kinder auf die Tour mit. — Am Sonntag nachmittags wurde in der Prešernova ulica die 26-jährige Anka M. wegen geheimer Prostitution verhaftet. — Ein Bachmann griff zwei Brüder, und zwar den 12-jährigen Martin und den 6-jährigen Stefan Kovac aus Pećonit bei Celje auf, weil sie in der Stadt herumbettelten. Bei der Verhaftung erklärten die beiden kläglich, sie müßten im Auftrage ihres Vaters Betteln, welcher mitsamt der Mutter krank zuhause liege. — Der 14-jährige Malerlehrling Ernest B. beredete seine Freunde, den 12-jährigen Schüler der 5. Volksschulkasse Karl P. und den 11-jährigen Schüler der 3. Klasse Friedrich D., mit ihm in das Geschäft Simenc in der Kralja Petra cesta zu kommen; während er selber mit der Verkäuferin um irgendeinen Gegenstand handelte, stahlen die

beiden Schüler 9 Kinderspielbälle. Der Diebstahl gelang, aber die Polizei forschte die hoffnungsvollen Fröchtchen bald aus und überlieferte sie der elterlichen Bestrafung. — Der in der Presernova ulica wohnhafte Fleischhauergehilfe Josip Leben erstattete die Anzeige, daß ihm am Montag abends ein unbekannter Dieb sein Fahrrad im Wert von 1000 Din aus dem offenen Flur des Gasthauses Kus gestohlen hatte. — Dieser Tage wurde der 20-jährige, wegen Diebstahls und schwerer Körperverletzung öfters vorbestrafte Arbeiter Andreas Korazija, zuständig nach Skoprijnica, über Anordnung der Oberstaatsanwaltschaft in Ljubljana zu einer 3-jährigen Zwangsarbeit nach Stara Gradiska überführt.

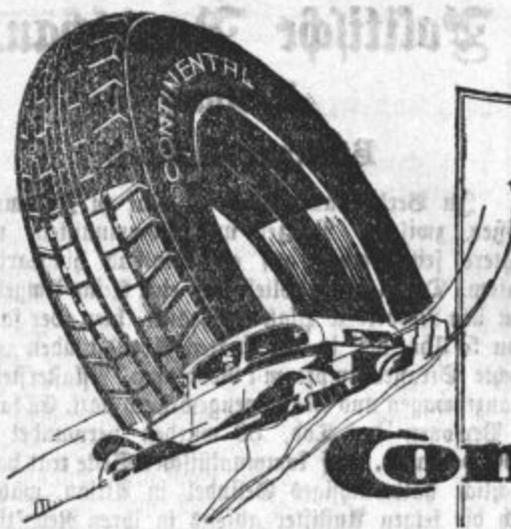
Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 5. Mai, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst um 11 Uhr in der Christuskirche statt.

Todesfälle. Im hiesigen Krankenhaus sind am 24. April der 28-jährige Bergmann Karl Kaluzar aus Graafnik und am 26. April die achtjährige Schlosserstochter Angela Prestar aus Planica bei Rojke gestorben. — Am 27. April starben im Krankenhaus die 37-jährige Arbeiterin Josefa Poljsak aus St. Vid bei Planina und im Militärspital am 28. April der 21-jährige Infanterist Radoje Vidovic des 39. J.-R. — Am 29. April starb in Zgornja Sudanja die 62-jährige Besitzerin Antonia Kračun und im Krankenhaus der 17-jährige Wagnerlehrling Mirko Pohajac aus Trnovlje bei Celje. — Am Mittwoch, dem 1. Mai, sind in Gaberje der Hafnermeister und Besizer Gotthard Novak im Alter von 53 Jahren, im städtischen Bad der 74-jährige Schneidermeister Jakob Trobis, wohnhaft in der Gosposka ulica, gestorben. — Am 2. Mai starb in der Bodnifova ulica der 24-jährige im hiesigen Offiziers-Krankenhaus bedienstete Wirtschaftspraktikant Wojtež Hrabelek.

Eine Warnung, welcher schnell das Beispiel folgte. Wir hatten nicht geglaubt, als wir lektin bezüglich des hiesigen Dampfbades den Ratschlag niederschrieben, es mögen Warmvorrichtungen und Thermometer darin angebracht werden, daß diese Notwendigkeit schon am nächsten Tag so tragisch illustriert werden könnte. Am Mittwoch mittags um 1 Uhr ging der 74-jährige Schneidermeister Jakob Trobis in das Bad. Zwei Stunden später schaute die Badewärterin nach, warum der Badegast nicht herauskam. Sie rief den Maschinisten herbei, welcher den alten Mann mit dem Kopf unter dem Wasser tot auffand. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Einige Stunden später wäre es bald zu einem neuen Unglück gekommen. Um 5 Uhr badete der 27-jährige Robert Lobjac in einer Kabine neben jener, in welcher Trobis gestorben war. Als er einige 50 Minuten im Wasser war, wurde ihm schlecht und er lag ohnmächtig in der Wanne. Er hatte nur noch so viel Bewußtsein, das Wasser auszulassen. Ein Polizeiwachmann, der sich zufällig im Bad befand, hörte ein Röcheln, er ließ von Maschinisten die Tür mit Gewalt öffnen und sie fanden den jungen Mann ohnmächtig in der leeren Wanne liegen. An der frischen Luft erholte er sich bald, aber er war noch so schwach, daß er sich mittels Automobils in seine Wohnung führen lassen mußte.

Der neue Fahrplan wird am 15. Mai auf allen unseren Staatsbahnen in Geltung treten.

Zur Bierpreisfrage. Aus Ptuj wird uns berichtet: Am Montag nachmittags fand im Narodni dom unter starker Beteiligung der Wirte eine Versammlung der hiesigen Gastwirtegenossenschaft statt. Den Vorsitz führte der Obmann Herr Mahorič. Auf der Tagesordnung stand die Bierpreisfrage. Im Hinblick auf die Zeitungsnotizen, denen zufolge in Maribor in der vergangenen Woche der Schantpreis bei Bier herabgesetzt wurde, hat die Genossenschaft Ptuj einstimmig den Beschluß gefaßt, daß die bisherigen Bierpreise, d. i. der Liter Faßbier 10 Din und Flaschenbier 12 Din, weiterhin aufrecht bleiben. Dieser Beschluß wurde nachfolgend begründet: Die Brauerei Union in Maribor hat eine Ermäßigung des Bierpreises um den minimalen Betrag von 6 Para pro Liter verfügt, was derart gering ist, daß hier eine Bierpreiserniedrigung im Ausschank wohl nicht in Frage kommen kann. Außerdem hat die Stadt Ptuj eine Gemeindebierumlage von 1 Din pro Liter, die dieses Jahr nicht erniedrigt werden kann. Wenn Maribor in der Lage war, den Schantpreis zu erniedrigen, so ist dies vielleicht darauf zurückzuführen, daß die Biersteuer der Stadt Maribor bloß 60 Para pro Liter beträgt. Schließlich steht die hiesige Genossenschaft auf dem Standpunkte, daß auch die neuauferlegten Gebietssteuern, d. i. eine 50/100ige Taxenabgabe zu der bestehenden monatlichen staatlichen Rechnungstaxe, außerdem die neuauferlegte Gebietsartensteuer pro Paket 25 Din, Besteuerungen des Gastgewerbes, welche die Regien einzelner Betriebe äußerst schwer getroffen haben, absolut keine Verringerung der Regien bedeuten und daher eine Bierpreiserniedrigung unmöglich erscheint. Ferner ist der geschäftliche Gang der Gasthäuser durch die fortwährend neu aufgemachten Gastgeschäfte, sowie durch die Buschenschenken der Umgebung, derart miserabel geworden, daß viele Wirte gerade im Sommer ohne Einnahmen dastehen müssen. Wenn man von den maßgebenden Stellen hier ein besseres wirt-



Die Gleitsicherheit

des Continental-Reifens wird durch die überaus zweckmässige Gestaltung seines Profils erzielt, das gleichzeitig restlose Uebertragung der Motorkraft bewirkt. Sichere Fahrt auch auf schlüpfrigen Strassen und in den Kurven verbürgt.



schäftliches Entgegenkommen bemerken könnte, würde gewiß auch unsere Genossenschaft auf einen Abbau der Preise bedacht sein.

Was verlangen die Gastwirte? Am 2. Mai intervenierte eine aus dem ganzen Staate beschiede Abordnung der Gastgewerbetreibenden, an welcher aus Slowenien die Herren Andreas Oet aus Maribor, Franz Kavleč und Franz Cerar aus Ljubljana teilnahmen, beim Gehilfen des Finanzministers Herrn Gospodnetič. Die slowenischen Abgeordneten verlangten vor allem: 1. Abschaffung der Branntweinregister; 2. Abschaffung der Schanttaxe; 3. Pauschalierung der Rechnungstaxen; 4. Den Gastwirten sollen Lager- und Schankkeller zuerkannt werden, so daß sie die Verzehrungssteuer auf Wein erst nach Ueberführung desselben vom Lagerkeller in den Schankkeller zu zahlen brauchen; 5. obligate Mitgliedschaft der Gastwirte in ihren Genossenschaften; 6. das Ministerium soll die Kaponierung der Bierbrauereien verbieten; 7. die Gastwirte sollen Gewerbetreibende bleiben und nicht, wie die Absicht besteht, dem Handelsstand zugeteilt werden. — Der Ministergehilfe teilte der Deputation mit, daß die Frage der Zahlungsschulden für die Lager von Wein und Branntwein schon günstig erledigt sei. Die Verzehrungssteuer werde monatlich bezahlt werden, die 1. Rate werde nicht mehr betragen als 10%, der gesamten Umsatzsteuer auf die festgestellten Weinlager. Bezüglich der anderen Wünsche erklärte Herr Gospodnetič, daß sie gründlich studiert werden sollen.

Nachrichten aus Ptuj. Die neugegründete Ortsfeuerwehr in Sv. Marjeta pri Moskajnci wird am Sonntag, dem 5. d. M., die Weihe der neuen Spritze feierlich begehen. Von 12—14 Uhr ist der Empfang der fremden Feuerwehren und um 15 Uhr die Weihe der neuen Spritze vorgesehen. Anschließend an diese findet eine Tombola statt. Der Reingewinn ist zur Anschaffung von neuen Geräten und Bekleidungen bestimmt. — Dieser Tage wurde eine gewisse Josefina Friebl aus Bureja, geb. 1904, von der hiesigen Polizei verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Der Grund der Verhaftung war geheime Prostitution. — Am 2. d. M. findet die Bränierung der Stiere für den Bezirk Ptuj statt. Daran schließt sich in den Räumen der Bezirksvertretung eine Sitzung der Viehzüchter, bei welcher die für den Bezirk in Betracht kommenden Rassen endgültig festgelegt werden sollen. Wie man erfährt, sind in unserem Bezirk vier Rassen bodenständig, und zwar: Maria Hofer, Murbodner oder Mürztaler, Pinzgauer und Simmentaler. Da der Bezirk an alle diese Rassen grenzt, so ist es schwer, nur eine Rasse zu züchten. Zur Geltung kommen daher die Maria Hofer, Murbodner und Pinzgauer Rasse. — Am Montag nachmittag erstattete der hiesige Gastwirt Herr Reich bei der Polizei die Anzeige, daß in seinem Viehstall der gänzlich mittellose Fleischhauergehilfe Josef Jahn, geb. 1879 und zuständig nach Ebental bei Klagenfurt, schon seit einigen Tagen schwer krank dahinschwand. Der herbeigeholte Arzt Herr Dr. Blanke ordnete die sofortige Ueberführung des Mannes in das Spital an, wohin er auf einer Räderbahn geschafft wurde. Da aber die Spitalleitung die Annahme des schwer Kranken verweigerte, weil man feststellte, daß er betrunken sei, mußte er wieder zurück zur Polizei gebracht werden, die ihn nun auch unterbringen mußte. Der Mann soll in seine Heimatgemeinde abgeschoben werden. Man ist hier der Meinung, daß der Kranke mit Rücksicht auf seine verwahrloste Lage doch in einer Isolierabteilung des hiesigen Spitals hätte untergebracht werden können.

Ueber die Erschießung zweier Kommunisten an der Reichsgrenze berichten die slowenischen Blätter u. a. folgendes: Am Mittwoch, dem 24. April, mittags stellten die Gendarmenkorporale Milan Brčić und Nikola Aralica aus Zagreb zwei kommunistische Häftlinge, und zwar den ehemaligen Abgeordneten Gjuro Djalović, von Beruf Schlossergehilfe, 43 Jahre alt, und den 29-jährigen Privatbeamten Nikola Pecimović, auf dem Grenzpolizeikommissariat in Maribor vor, um sie an die Grenze zu führen, wo die Beiden verstecktes kommunistisches Propagandamaterial zu zeigen

versprochen hatten. Gegen 2 Uhr machte sich die Patrouille in Begleitung des Polizeiamtens Tradelj zu Fuß über Kozpoh und Sv. Urban gegen die Grenze auf. In Sv. Križ schlossen sich der Finanzinspektor Franz Gorec und der Gemeindefiskalr Lehrer Joan Hlebec an. Es war schon 9 Uhr abends, als die Patrouille bei der Wachtung des 42-jährigen Karl Ledinegg, etwa 150 Schritte von der Grenze, in Beliti Boč ankam. Die Gendarmen führten in Abwesenheit des Besitzers eine Hausdurchsuchung durch, fanden aber nichts als drei Büchel „geschmuggeltes“ Zigarettenpapiers und einige österreichische Zigaretten. Die Zagreber Gendarmen machten sich, nachdem sie der Finanzkontrolle aufgetragen hatten, den Ledinegg bei seinem Eintreffen zuhause zu verhaften, auf den Rückweg nach Maribor. Am Weg bedachte sich der Korporal Brčić plötzlich, er müsse sich auf jeden Fall noch auf dem Gendarmenposten Selnica an der Drau melden, damit man ihm dort sein Kontrollbuch unterschreibe. Da ihn die Einwände des Marburger Polizeiamtens, dies könne auch in Maribor geschehen, nicht von seiner Absicht abbringen konnte, begleitete Polizeiamtens Tradelj die Zagreber Gendarmen noch bis zur Reichsstraße nach Presteronica. Hier trennte er sich von der Gruppe und kam um 3 Uhr morgens nach Maribor zurück. Ledinegg wurde am nächsten Morgen verhaftet und er zeigte sofort die Stelle, wo die kommunistischen Schriften begraben waren, 928 bulgarische Broschüren, bestimmt für Mazedonien und Bulgarien, welche die beiden Kommunisten über die Grenze gebracht und bei Ledinegg versteckt hatten. Die Zagreber Gendarmen waren inzwischen mit ihren Häftlingen über Nacht in Selnica geblieben. Am Donnerstag morgen marschierten sie in Begleitung der Gendarmenpatrouille aus Selnica wieder der Grenze zu, wo, da Ledinegg bereits verhaftet war, die Gendarmen aus Selnica wieder auf ihren Posten zurückkehrten. Die Zagreber Patrouille ging mit den beiden Häftlingen nach Sv. Jurij, um sich auch dort zu melden. Während des Weges haben Pecimović und Djalović, die Gendarmen mögen ihnen die Handschellen etwas lockern, weil ihre Hände brannten, sie wollten noch mehrere Verstecke kommunistischer Propaganda zeigen. Als die Gendarmen die Schlösser aufmachten, rissen sich die beiden los und liefen einen steilen Abhang hinab, jeder auf eine Seite. Es war gegen 8 Uhr abends und schon dunkel. Bald darauf trachten neun Schüsse. Die Gendarmen suchten noch eine Zeitlang, da sie aber nichts fanden, lehrten sie nach Maribor zurück, wo sie um 3 Uhr früh ankamen und den Vorfall erzählten. Inzwischen verging ein ganzer Tag. Am Samstag nachmittags fand der 16-jährige Hirtenknabe Josef Klampfer im Grenzbad eine Leiche am Bauch liegen. Vier bis fünf Schritte weiter lag eine andere Leiche im Wasser, ebenso am Bauch. Beide lagen so, daß die eine Hälfte in Oesterreich, die andere in Jugoslawien war. Der Hirte rief österreichische Gendarmen herbei; später kamen auch jugoslawische Financer. Der Gendarmenpostenkommandant von Selnica sprach sofort von Maribor eine Kommissionshauptmann an, welche am Sonntag, bestehend aus dem Bezirkshauptmann Dr. Jpavič, den Ärzten Dr. Levonič und Jurečko und dem Gendarmenmajor Radošič, stattfand. Beide Leichen hatten Schüsse durch den Rücken und die Brust. Man fand nichts bei ihnen als ein Stück Brot im Saß, das ihnen ein mitleidiger Besitzer gereicht hatte. Die Zagreber Polizeidirektion gab über diesen geheimnisvollen Fall, der auch im Ausland beträchtliches Aufsehen erregt hat, ein amtliches Communiqué heraus, an dessen Schluß es heißt, daß die beiden Polizeiorgane (?), weil sie zu wenig gewissenhaft ihren Dienst versehen hätten, unter Disziplinaruntersuchung gestellt worden seien.

Demonstrationen waren am 1. Mai in Beograd keine zu sehen, dafür aber eine ganze Völkerverwanderung der Ausfiedelungen. Auf allen Straßen fuhrn Möbelwagen, fast kein Haus gab es, aus dem nicht gesiedelt wurde. Die Zahl der Siedelnden betrug nicht weniger als 4000 Familien.

Wieviel Alkohol wurde im Jahre 1928 in Jugoslawien konsumiert? Nach amtlichen Ausweisen wurde im Jahre 1928 in Jugoslawien um 7.800.000,000 Din Alkohol genossen. Wein wurden 3.590.000 Hl, Bier

ungefähr 1.000.000 Gl, Flaschenwein 2000 Gl, Schnaps 612.000 Gl, Liköre 402.000 Gl getrunken. Der Geldwert des Weines wird auf 3580 Millionen, der des Bieres auf 1000 Millionen, des Schnapses auf 1222 Millionen und der Liköre auf ungefähr 2000 Millionen Din geschätzt.

Das größte Gebäude in Jugoslawien ist das neue Regierungspalais, das seit dem Jahre 1925 mit einem Aufwand von 75 Millionen Din erbaut wurde. Dieser Tage sind in dieses Haus, das 420 Zimmer, darunter zwei große und vier kleinere Säle zählt, fünf Ministerien eingezogen, und zwar: das Innenministerium, das Handelsministerium, das Ministerium für Wälder und Bergwerke, das Ackerbauministerium und das Ministerpräsidium.

Freiwillige Feuerwehr Celje, Telephon 99. Den Wochendienst übernimmt am 4. Mai der II. Zug. Kommandant: Josef Pristofchet.

Kurze Nachrichten.

Der Oesterreichisch-Deutsche Volksbund, welcher der Anschlussbewegung dient, hat dieser Tage eine Mitgliederzahl von 1.004.211 Deutschösterreichern ausgewiesen.

In Prag trat unter dem Vorsitz des schweizerischen Abgeordneten Dr. F. Studer ein fünfgliedriger Ausschuss der Interparlamentarischen Union zusammen, welcher ein Referat über die Minderheitenfrage für die nächste Tagung der Union ausarbeitet. Im Referat wird der Vorschlag enthalten sein, daß der Völkerbundsrat nur über wichtigere Minderheitsangelegenheiten beraten soll, während die Lösung der kleineren einer in jedem Staat zu gründenden, von Mehrheit und Minderheit besetzten Institution obliegen soll.

Die Hauptverhandlung gegen Buniša Radić, den Mörder der kroatischen Abgeordneten, wird am 27. Mai in Beograd beginnen.

In Rumänien wollen die Militärkreise die Diktatur eines Mitgliedes des Herrscherhauses einführen; in diesem Zusammenhange ist es bedeutungsvoll, daß sich Königinwitwe Maria mit ihrem Sohn Carol, dem früheren Thronfolger, ausgeöhnt hat. Carol soll angeblich nach Rumänien kommen und die Regierung im Namen seines kleinen Sohnes, des Königs Michael, führen.

Die Polizei in Sarajevo verhaftete den Schneider Ludwig Dejanac, weil bei ihm eine Bestätigung der Bezahlung des Mitgliedsbeitrages für die Radic-Partei für das heutige Jahr gefunden wurde; ferner wurden der Intendant und der Kassier des früheren Ortsausschusses der HSS in Sarajevo arretiert.

Der in Oßiel zuständige Schriftsteller Roda Roda (mit dem richtigen Namen Alexander Rosenfeld) hat um die Entlassung aus dem südslawischen Staatsverband angefragt, weil er die österreichische Staatsbürgerschaft erwerben will.

In der Boka Kotorska fiel am 26. April der Hydroplan Nr. 108 aus einer Höhe von 500 Metern so glücklich ins Meer, daß bloß eine Tragfläche beschädigt wurde; der Pilot Fregattenleutnant Pic und sein Begleiter blieben unverletzt.

Der Hajduk Milosav Krstovic, welcher 24 Morde auf dem Gewissen hat, wurde vom Gericht in Prokuplje (Serbien) zu 262 Jahren Kerker und überdies zum Tode verurteilt.

Auf seinem Besitz Hemmelsmark in Holstein ist der Bruder des früheren deutschen Kaisers Prinz Heinrich von Preußen gestorben; der Verstorbene erfreute sich als Förderer der Flotte und des Sports großer Popularität.

In Kaschau in der Tschechoslowakei ist jetzt der größte Prozeß seit Menschengedenken im Gange; auf der Anklagebank sitzt eine Zigeunerbande, welche beschuldigt ist von ihren zahlreichen Mordopfern einige aufgefressen zu haben; wegen Menschenfresserei sind die Mörder nicht angeklagt, weil kein europäisches Strafbuch für dieses Verbrechen einen Paragraphen vorgesehen hat.

Unsere Regierung hat angeblich den amtlichen Bericht erhalten, daß die österreichische Regierung allen ihren Auslandsvertretungen aufgetragen hat, dem kroatischen Advokaten Dr. Pavelic und seinem Sekretär Rudolf Perdec das Einreisevisum nach Oesterreich zu verweigern.

In Italien werden auch die Frauen nach dem Muster der faschistischen Miliz rekrutiert; die ganz jungen Mädchen werden „Ciccole Italiane“, die älteren „Giovine Italiane“ geheißen.

Der Stadtkommandant von Maribor Herr Brigadegeneral Dimitrije Spasic wurde zum Gehilfen des Kommandanten der Bardardivision ernannt und nach Bitolje transferiert; an seine Stelle kommt nach Maribor Herr Brigadegeneral Zivko Stanisavljev aus Beograd.

Wie die Blätter schreiben, interessieren sich die Schweden, welche bereits das Zündholzmonopol im Besitz haben, auch für die Uebernahme des jugoslawischen Telephonnetzes.

Das am vergangenen Sonntag in Graz abgehaltene Revanche-Schachspiel Slowenien-Stiermark endete mit 6 : 4 zu Gunsten Sloweniens; am Abend fand zu Ehren der Gäste ein Bankett statt, an welchem auch der steirische Landeshauptmann Dr. Rintelen teilnahm; es wurden herrliche Trinksprüche gewechselt.

Am vergangenen Sonntag sind in den Vereinigten Staaten im ganzen 33 Menschen durch Autounfälle ums Leben gekommen.

Der Marburger Gemeinderat Herr Viktor Erzen, Redakteur der sozialistischen „Volkstimme“, wurde vom Innenministerium seines Mandates entleibt, weil er als Konfessionsloser nicht den vorgeschriebenen Eid, sondern bloß die Angelobung in die Hände des Bürgermeisters leisten wollte.

Mussolini hat dieser Tage auch noch das Bautenministerium übernommen, so daß er gegenwärtig acht Ministerien versteht; außer ihm gibt es nur drei Minister, und zwar die Minister für Unterricht, Bekehr und Finanzen.

Wirtschaft und Verkehr.

Gründung eines Verbandes der Geflügelzüchter. Am 27. April fand im Zagreber Ladtagpalais ein Kongreß der jugoslawischen Geflügelzüchter statt, auf welchem beschlossen wurde, einen Verband der Geflügelzüchter für das ganze Königreich zu gründen. Als Vertreter Sloweniens wurde Herr Vidaukel aus Maribor in den Verwaltungsausschuss gewählt. Im Berichte über den Stand der Geflügelzucht in unserem Staate stellte Dr. Postic fest, daß in Jugoslawien über 15 Millionen Stück Federvieh gezogen werden, hievon 12 Millionen Hühner. Am stärksten ist diesbezüglich die Wojwodina, dann folgen Kroatien, Serbien, Slowenien, Bosnien und Dalmatien. Der Eierexport sei in den letzten Jahren sehr vorgeschritten, habe aber noch nicht jene Stufe erreicht, die im Hinblick auf den Umfang unserer Federviehzucht erreicht werden könnte. Nach Meinung von Fachleuten ließe sich die Eierausfuhr verzehnfachen.

II. Pflanzenstandsbericht des Hopfenbau-Vereines für Slowenien in Zalec vom 30. 4. 1929. Seit unserem letzten Berichte haben sich die Witterungsverhältnisse nicht gebessert. Nach einigen schönen Tagen folgte regnerisches Wetter, welches die Kulturarbeiten in den Hopfengärten, wie das Aufstellen der Stangen, das Aufziehen der Drähte, die Unterbringung des Düngers und das erste Behacken, sehr stark behindert. In normalen Jahren wurden die Pflanzen Ende April und anfangs Mai bereits angeleitet und angebunden; heuer sprossen sie kaum aus der Erde hervor. Schönes, trockenes Wetter wäre erwünscht. Die Vereinsleitung.

Die jugoslawische Postsparkasse. Die Spareinlagen bei der jugoslawischen Postsparkasse betrugen Ende März d. J. bei rund 40.000 Einlegern 45.819.182 Din. Bei 16.778 Scheckkontis im Werte von rund 600 Millionen Din erreichte der Scheckverkehr im abgelaufenen Jahre 53.721, 436.928 Din davon 45% im bargeldlosen Ueberweisungsverkehr. Ausländer können bei der Postsparkasse und den Filialen Konten eröffnen und von diesen monatlich 18.000 Din frei abheben. Einheimische Kontenbesitzer können monatlich bis zu 3000 Dinar von ihren Konten für Zahlungen ins Ausland bestimmen. Die Postsparkasse Südslawiens steht im Birement-Verkehr mit ähnlichen Einrichtungen folgender Staaten: Ungarn, Oesterreich, Deutschland, Tschechoslowakei, Belgien, Schweiz, Holland und Dänemark. In diesen Staaten, sowie in Italien und Frankreich vollzieht die Postsparkasse Südslawiens auch Barauszahlungen auf Rechnung ihrer Kommittenten. — Mit Kanada und den Vereinigten Staaten in Nordamerika ist ein Anweisungverkehr der Post für Geldleistungen nach Südslawien und zurück eingerichtet. Der Höchstbetrag für eine Anweisung sind 100 Dollar.

Das Entente-Kapital in Jugoslawien. Englische Kapitalisten haben 77% der Aktien der Zagreber Holzverarbeitungs-gesellschaft erworben, die in der Lage ist, jährlich 200.000 Kubikmeter Holz zu karbonisieren. Die dalmatinischen Wasserkraftwerke „Sufib“, bisher im italienischem Besitze, sind, wie wir bereits berichten, an die Franzosen übergegangen. Die ihnen verliehene Konzession läuft 50 Jahre, verleiht ihnen das ausschließliche Recht auf die Verwertung der Wasserkräfte der Krka und Cetina, wogegen sie sich verpflichten, die elektrische Energieerzeugung innerhalb von 9 Jahren auf 900 Millionen Kilowattstunden zu erhöhen und mindestens 440 Millionen Franken im Lande zu investieren. Die französische Gesellschaft führt den Namen „Gesellschaft für hydroelektrische Kraftverwertung in Dalmatien“.

Ein Holzkartell der Kleinen Entente in Budapest. In Budapest gründete sich ein Kartell der Holzhändler aus Jugoslawien, Rumänien und der Tschechoslowakei. Das Kartell verständigte sich über das nach Ungarn zu liefernde Holzkontingent, und zwar entfällt auf Rumänien 40%, die Tschechoslowakei 40% und Jugoslawien 20%.

Die bosnische Holzindustrie. In Bosnien bestehen 201 Sägewerke mit einer jährlichen Leistungsfähigkeit von 301.960 Raummeter Hartrundholz und 2.056.700 Raummeter Weichholz. Von den Interessenten wird außerordentlich über den Wagonmangel geklagt, der zur Folge hat,



„Wir gehen viel aus,“

sagt Frau Annie Jung, geb. Klug. „Zeit habe ich genug, meine Hausarbeit nimmt mich nicht übermäßig in Anspruch, denn ich plage mich beim Waschen nicht mit unnützem Rumpeln und Reiben, RADION wäscht ja für mich allein.“



Schont die Wäsche!

daß sich gegenwärtig rund 140.000 Raummeter Schnittholz angestaut haben, also 7000 Waggons auf die Ausfuhr warten.

Oesterreichs Kohlenverbrauch. Oesterreich verbrauchte im verfloffenen Jahre 4.806.283 Tonnen Steinkohle, 646.594 Tonnen Koks und 3.670.002 Tonnen Braunkohle. Seinen Braunkohlenbedarf deckte es zu 87,5% aus der Inlandproduktion, während es seinen Verbrauch an Steinkohle und Koks nur zu 11,9% aus eigenem bestreiten konnte und 88,1% aus dem Auslande einführen mußte. Von den Hauptimportländern lieferte Polen 56,8%, die Tschechoslowakei 29,4 und das Deutsche Reich 11,4% der Gesamteinfuhr. Von dem reichsdeutschen Anteile entfallen wiederum etwas über ein Viertel auf Oberschlesien, nahezu ein Viertel auf das Saargebiet und fast die Hälfte auf das Ruhrgebiet.

Der österreichische Außenhandel. Im Monate März hat sich das Passivum der österreichischen Handelsbilanz gegenüber dem Februar auf 81,4, also um 0,5 Millionen Schillinge erhöht, da die Einfuhr um 20,7 und die Ausfuhr um nur um 20,2 Millionen Schillinge zugenommen hat. Eine Uebersicht über die ersten drei Monate ergibt, daß sich das Passivum gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahres um 22,5 Millionen erhöht hat. Die Einfuhr ist von 774,8 auf 729,6 zurückgegangen, wobei nur die Einfuhr mineralischer Brennstoffe um 16,2 Millionen Schillinge zunahm, die Ausfuhr ist dagegen von 521,1 auf 464,2 Millionen Schillinge zurückgegangen. In der Bilanz des Lebensmittelverkehrs hat sich nahezu gar nichts geändert, da das Passivum nur um 0,9 Millionen Schilling stieg, dagegen ist das Passivum in Rohstoffen, Halbfabrikaten und Fertigwaren auf 14,7 Millionen gestiegen, während im Vorjahre ein Aktivum von 0,4 Millionen Schillinge vorhanden war. Ein- und Ausfuhr von Rohstoffen haben fast im gleichen Masse abgenommen, während die Einfuhr von Fertigwaren um 6,9, die Ausfuhr von Fertigwaren aber um 0,8 Millionen Schillinge gesunken ist.

Der bulgarische Außenhandel. Die Ausfuhr betrug im Januar 575,6 Millionen Lewa gegenüber einer Einfuhr im Werte von 563,1 Millionen. Es ergab sich also ein Aktivum von 12,5 Millionen Lewa. Die Bilanz hat sich dadurch gegenüber dem letzten Dezember gebessert, da dieser mit einem Passivum von 98,2 Millionen abschloß; gegenüber dem Januar 1928 hat sich die Bilanz aber verschlechtert, da der Außenhandel in diesem Monate mit einem Aktivum von 143,2 Millionen geschlossen hatte. Als Aus-

fuhrartikel kommt hauptsächlich Labak in Betracht — im Januar 1928 im Werte von 899,5 Millionen Lwa, der vorwiegend nach dem Deutschen Reiche und nach der Tschechoslowakei ausgeführt wird. Den größten Posten in der Einfuhr bilden Textilien, Maschinen und Metallwaren.

Die griechischen Staatsfinanzen. Die griechischen Staatsfinanzen leiden hauptsächlich unter dem Drucke großer Schuldenverpflichtungen, die heute noch 125 Millionen englische Pfund betragen, das sind 20 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung. Der Direktor der griechischen Nationalbank weist jedoch darauf hin, daß die letzten Anleihen zum großen Teile zu produktiven Zwecken gemacht wurden, wenn auch unter verhältnismäßig schweren Bedingungen. Von den 25 Millionen engl. Pfund und den 9600 Millionen Drachmen, die man in den Jahren 1923 bis 1928 aufgenommen hatte, wurden bisher 3,35 Millionen Pfund und 1.300 Millionen Drachmen zurückgetilgt. Von der kürzlich aufgenommenen Anleihe von 3 Millionen Pfund wird die Hälfte als Barreserve übrig bleiben, da die Ueberschüsse im Haushalte im Steigen begriffen sind. Das Guthaben bei der Nationalbank betrug Ende 1928 rund 418 Millionen Drachmen.

Das Freundschaftsspiel Athletik und Rapid Maribor, welches am vorigen Sonntag wegen Ueberschwemmung des Spielplatzes nicht stattfinden konnte, wird am Sonntag, dem 5. Mai, um halb 5 Uhr am Spielplatz beim Felsenkeller ausgetragen werden.

Ein Spaziergang im Park macht Ihnen nie die richtige Freude, wenn Sie von einer schweren Arbeit kommen oder wenn Ihnen eine solche bevorsteht. Viel Mühe und Plage werden Sie sich ersparen, wenn Sie für ihre Wäsche Schicht's Radion nehmen.

Wir lesen in einer reichsdeutschen Zeitung:

„Berlin, den 25/4. 1929.“ Berlin, Breslau, Frankfurt a/M und Stettin haben in einzelnen Herren-Konfektionsfabriken die Umstellung von der Handarbeit zur Maschinenherstellungsmethode am laufenden Band vorgenommen. Stettin stellt bereits wöchentlich 3—4000 Kleidungsstücke nach dem neuen Verfahren her. Die neue Methode ist in der Lage, das Produkt wesentlich billiger herzustellen, die Qualität jedoch wesentlich zu verbessern, da bei der Maschinenherstellung nur erstklassiges Material Verwendung finden kann.“ Auf diese in der deutschen Zeitung erschienene Notiz wird uns mitgeteilt, daß die

Tivar Fabrik (Konfektionsanstalt) in Barazdin bereits seit 3 Jahren Herrenkonfektion am laufenden Band nach amerikanischem Muster erzeugt. Der Tivar gelang es, durch die Erzeugung am laufenden Band den Verkaufspreis der Herrenkonfektion billiger zu machen als in ganz Europa, sodaß die Männeranzüge der Tivar die billigsten Anzüge in ganz Europa sind. Der Tivar läßt die Anzüge ohne irgendwelchen Zwischenhändler nur direkt durch Kleidergeschäfte verkaufen; an jedem Tivar-Anzug ist die Erzeugungsvignette am Kragen ersichtlich und außerdem ist der Verkaufspreis, zu dem der Anzug oder der Mantel verkauft werden muß, auf der Markvignette stambiliert, wodurch die Kunde davor geschützt ist, daß der Detailhändler erhöhte Preise für die Anzüge verlangt, da sich der Detailhändler nach den Vereinbarungen mit der Tivar nur mit einem kleinen Rabatt begnügen muß.

Grammophone

repariert die Uhrmacherwerkstätte
Anton Lečnik, Celje, Glavni trg 4

Dr. Jos. Čerin
Spezialist für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
hat sich in Celje niedergelassen und ordiniert ab Montag, den 6. Mai täglich von 9—11 und 14—16 Uhr.
Celje — Breg, Villa Janič.

Rheumatismus, Gliederschmerzen, Gicht, Ischias heilt erfolgreich
Rheusanal Pasta
Erhältlich in allen Apotheken.
Erzeuger: **Apothek Arko**, Zagreb, Illica 12.

Schönster Erholungs-Aufenthalt!
BAD GLEICHENBERG
(Oesterreich, Steiermark)
Berühmte Heilquellen // Moderne Kureinrichtungen
Hervorragende Heilerfolge bei
Katarren, Asthma, Emphysem, Herzleiden
Verlangen Sie Prospekt!

Empfehle mich zur Uebernahme von
AUTO
Spritzlackierungen
FRANZ FERK
Sattler und Lackierer
Maribor, Jugoslovanski trg 3

Neu eingelangt! Neu eingelangt!
Für die Frühjahrssaison in grösster Auswahl alle Arten
Modestoffe
für Damenfrühjahrmäntel, Kleider, Herrenanzüge etc. bei
Felix Skrabl, Maribor
Gosposka ulica 11

Suche gelerntes besseres
Stubenmädchen
die etwas schneiden, gut bügeln kann und Damendienst versteht. Anträge an Zora von Pongratz, Zagreb, Visoka ulica 22.

Zahmer vorjähriger
Rehbock
Gabler um Din 500 verkäuflich. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 34500

Schönes, grosses, helles
Lokal
samt Nebenraum, geeignet für ein Geschäft oder eine Kanzlei, ist im Innern der Stadt zu vermieten. Adresse i. d. Verw. d. Bl. 34498

Geschäftslokal
im Zentrum der Stadt wird gesucht. Anträge unter „Zentrum 34493“ an die Verwaltung des Blattes.

Herz- und Frauenheilbad BAD TATZMANNSDORF
das deutschösterreichische Franzensbad (Burgenland).
Nach den neuesten Prinzipien eingerichtete Mineral-, Moor- und natürliche kohlen-saure Sprudelbäder. Besondere Heilerfolge bei: Herzleiden und Frauenkrankheiten aller Arten (Kinderlosigkeit!), Blutarmut, Bleichsucht, Erkrankungen der Harnorgane und Gallenwege, Arteriosklerose, gichtische Erkrankungen, Basedow usw. Franzensbader Kur! Nauhelmer Kur! Wasserheilanstalt! Moorbäder!
Nach Errichtung der Zentralheizungsanlage nunmehr geöffnet! Ab 1. April bis Ende Oktober!
Günstige Pensionspreise in Vor- und Nachsaison!
In Villen und Hotels der Kurbad A.-G. S 15.— (Logis, 4 Mahlzeiten, Beleuchtung, Beheizung, Bäder und normale ärztliche Ordination eingeschlossen). Nur für Moorbäder Aufzahlung am Gebrauchstag 1 S 50 g. Kurtaxe und Wust separat. Kurmusik, Tanzreunionen und Konzerte! Zureise ab Wien (Aspangbahnhof) bequem in direkten Wagen möglich. Ab Bad Tatzmannsdorf sehr lohnende Ausflüge! Verlangen Sie Prospekte: 1. Kurbad A.-G. und 2. Kurkommission in **Bad Tatzmannsdorf**. Auskünfte und Prospekte im Kurorte.
Ankunfts-bureau J. Danneberg, Wien, I. Stock-im-Elsen-Platz 2.

HOPFEN-KOMMISSION
Max Legisch, Nürnberg
Am Hopfenmarkt
empfiehlt sich unter Zusicherung altbekannter, streng reeller Bedienung ♦
Gegründet 1874 **Telephon Nr. 25476**

Höchstanständige Gendarmeriewitwe sucht als
Stütze der Hausfrau
auch zu alleinstehenden Herrn unterzukommen. Anträge unter „Feine Behandlung 34491“ an die Verwaltung des Blattes.
Suche Posten als
Verkäuferin
in der Spezerei- oder Manufakturwarenbranche. Gefl. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 34496

Reizende Neuheiten für die
Frühjahrs- u. Sommersaison in grösster Auswahl im Damen-Hutsalon
M. JAHN
Maribor, Stolna ul. 2



Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten hiermit allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten guten Vaters, Grossvaters, Bruders und Onkels, des Herrn
Jakob Trobisch
gewesener Gastwirt und Schneidermeister
welcher am 1. Mai mittags nach kurzem Leiden im 75. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.
Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird am Freitag den 3. Mai um 5 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Umgebungs-friedhofes eingesegnet und hierauf zur ewigen Ruhe bestattet.
Die heilige Seele-messe wird am Samstag den 4. Mai um 7 Uhr früh in der Pfarrkirche St. Daniel gelesen werden.
Celje, den 1. Mai 1929.
Die tieftrauernden Töchter:
Familien Doser, Behr, Goriup-Oberschan, Dorn, Resch
Resl Trobisch

Zur Frühjahrssaison
empfiehlt alle Arten prima Gemüse
Blumensetzlinge, Hochstamm- und Buschrosen, Ziersträucher etc. etc.
Gärtnerei Zelenko
Ljubljanska cesta